

**ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!
LA VERSION PRONONCÉE FAIT FOI!
FA STATO LA VERSIONE ORALE!**

100 anni della Federazione Svizzera dei Funzionari di Polizia

**Laudatio di Achille Casanova,
già Vicecancelliere della Confederazione e Portavoce del Consiglio federale**

Lucerna, 29 maggio 2007

Sehr geehrter Herr Präsident,
Stimato signor Segretario generale,
Mesdames et messieurs les invités,
und vor allem liebe Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Polizeibeamter

Es fällt mir heute die grosse Ehre zu, dem Verband Schweizerischer Polizeibeamter zum hundertjährigen Bestehen ganz herzlich zu gratulieren und ihn zu würdigen.

Ich tue dies mit Freude, denn Sie haben alle Gründe, diesen Jubiläumstag mit Freude zu zelebrieren.

Mit Freude, aber vor allem auch mit Stolz. Stolz für alles, was der VSPB in diesen 100 Jahren geleistet hat. Für seine Mitglieder natürlich, aber vor allem auch für eine starke und effiziente Polizei im Dienste unseres Landes und seiner Bevölkerung.

Lorsque je pense à la police, aux policiers, c'est toujours le souvenir de mon oncle qui me vient à l'esprit. Oui, Mesdames et Messieurs, gamin j'étais fier d'avoir un oncle gendarme. J'étais fier de son uniforme, qui m'inspirait respect et même une certaine crainte. Je l'écoutais volontiers raconter ses actions qui avaient pour moi la saveur de l'aventure. Comme quand il me racontait, avec de nombreux détails, avoir escorté le Roi Faruk d'Egypte dans le train qui l'emmenait de Chiasso à Bâle. Il avait même eu l'occasion de lui serrer la main : et cela à un Roi, à un vrai Roi ! J'étais fasciné.

Si, perché lo Zio Pepito, per oltre 40 anni Gendarme a Chiasso, sapeva anche esagerare. Il PS che portava sull'uniforme non era Pubblica Sicurezza ma Polizia Segreta: una cosa che per me, bambino, faceva enorme impressione. E mi riempiva di fierezza d'aver uno zio così importante.

Genug aber mit meinen persönlichen Jugendreminiszenzen! Kommen wir zum heutigen Jubiläumstag zurück.

Denken wir mit Dankbarkeit an diesen 29. September 1907, als gerade hier in Luzern die Vertreter aller schon bestehender Polizeivereine nach ausgiebiger Diskussion beschlossen haben, sich zusammenzutun, um die gemeinsamen Interessen und Ideale auch gemeinsam zu vertreten und zu verfolgen.

Gemeinsame Interessen und Ideale: Diese Wortwahl zeigt deutlich die doppelte Aufgabe Ihres Verbandes.

Interessen zuerst: Es geht hier um die gewerkschaftliche Wahrung und Verteidigung der Interessen aller Polizeibeamten der Schweiz. Und dies war damals nötiger denn je: Der Polizeimann wurde in diesen Jahren eher mit einem Almosen abgespiesen, als nach Verdienst entlohnt und seine soziale Sicherstellung musste noch erkämpft werden. Aber auch heute, in einer Zeit der Globalisierung und somit der Infragestellung und des Abbaus der staatlichen Leistungen, bleibt diese Aufgabe weiterhin wichtig.

Aber es ging vor 100 Jahren auch um Ideale. Es ging damals und es geht heute um die Tätigkeit Ihres Verbandes für die Aufwertung der Polizei. Es geht heute wie damals um viele konkrete Dinge, damit unsere Polizei ihre Aufgabe als Exekutivorgan des staatlichen Gewaltmonopols wahrnehmen kann. Für eine starke, menschliche und soziale Polizei.

Voilà résumées en trois mots les ambitions que depuis cents ans votre fédération poursuit avec succès : une police forte, humaine et sociale.

Avec ses 22'000 membres et un taux d'adhésion qui dépasse les 95 pour cent, elle est devenue une fédération forte qui s'impose comme l'association professionnelle des policiers et policières de Suisse. Sa voix est écoutée tant aux niveaux communal que cantonal et fédéral.

Humaine : votre fédération place au centre de ses préoccupations les hommes et les femmes du service public qui s'engagent au quotidien pour la sécurité des citoyens. En s'identifiant avec les droits démocratiques fondamentaux, elle milite pour une police à visage humain.

Sociale : car votre Fédération cultive la solidarité en offrant à ses membres une assurance juridique professionnelle et une institution de prévoyance.

Ma forte, umana e sociale deve essere anche la Polizia chiamata ad operare in un contesto talvolta difficile e conflittuale. L'intrinseco desiderio di sicurezza dei cittadini contrasta infatti sovente con il loro desiderio di massima libertà individuale. Nella vita di tutti i giorni il singolo è dunque confrontato con tutta una serie di disposizioni e di limitazioni che l'autorità, in nome della sicurezza, ha emanato e che la polizia è chiamata a far rispettare. Un compito arduo che esige da tutti gli agenti chiamati ad assolverlo quella professionalità e competenza che la vostra federazione attivamente propaga. Da 100 anni.

Es ist unbestritten: In diesen 100 Jahren sind Ihre Aufgaben immer vielfältiger geworden. Damit ist auch Ihre Bedeutung für den Schutz der einzelnen Bürger, aber auch unserer freiheitlichen Gesellschaftsordnung gewachsen.

Ihr Verband vertritt diese Anliegen mit Erfolg. Es sind gewerkschaftliche, aber es sind vor allem auch allgemeine Fragen Ihres Berufes.

Beruf? Eigentlich ist das, was Sie tagtäglich machen, was Polizistinnen und Polizisten jeden Tag für uns alle leisten, mehr als ein Beruf. Es ist eine Mission. Es

ist eine Mission zu Gunsten aller. Zu Gunsten aber auch eines ordentlichen und sicheren Zusammenlebens in einer freiheitlichen Demokratie.

Sicher: Das Wort ist gefallen. Der Wunsch nach Sicherheit ist bei jedem Menschen eines der primären Bedürfnisse. Denn Sicherheit ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Freiheit schlechthin.

Es kommt nicht von ungefähr, dass die Bundesverfassung bereits im Zweckartikel unterstreicht, dass die Eidgenossenschaft nicht nur die Freiheit und die Rechte des Volkes zu schützen, sondern auch die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes zu wahren hat.

Die Sicherheit wahren: Dieses Versprechen zu erfüllen, ist alles andere als einfach. Dieses von der Verfassung gegebene Mandat auch zu konkretisieren, ist vor allem Ihre Aufgabe, ist die schwierige und anspruchsvolle Aufgabe der Polizei.

Bei dieser Mission kann die Polizei von einem eindeutigen Vertrauensbonus profitieren. Alle Meinungsumfragen zeigen grosse Einigkeit und sind somit eindeutig: Von allen staatlichen Institutionen genießt die Polizei das grösste Vertrauen.

Diese äusserst positive Ausgangslage erleichtert ohne weiteres die Arbeit der Polizei. In der Tat sind Glaubwürdigkeit und Vertrauen unerlässliche Voraussetzungen für die Gestaltung von konstruktiven Beziehungen. Diese Beziehungen zwischen Bevölkerung und Polizei konstruktiv zu gestalten ist nicht einfach. Auch auf diesem Gebiet ist die Tätigkeit des VSPB zu begrüssen.

Trotzdem ist in der Schrift über das 50-jährige Jubiläum Ihres Verbandes Folgendes zu lesen: „Öffentliche Kritik begleitet jedes Ereignis, das die Polizei zum Einschreiten für Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Dienste der Gesellschaft zwingt.“

Tatsächlich ist es so, dass der Ruf nach Sicherheit in unserer Gesellschaft ständig zunimmt. Nicht umsonst boomt heutzutage die Sicherheitsindustrie.

Auf individueller Ebene, indem man sich für alles und gegen alles versichert. Vom Staat verordnete Versicherungen nehmen zu (Altersvorsorge, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfälle, Haushalt, Autohaftpflicht, usw.). Wir sind aber immer mehr bereit, auch freiwillige Versicherungen abzuschliessen, nicht nur gegen Diebstahl, sondern auch gegen verregnete Ferien und gegen viele andere Dinge des Lebens.

Für all dies sind wir bereit, Unsummen aufzubringen: Sicherheit in Form von Versicherungen nehmen einen nicht unwesentlichen Teil der Lohntüte in Anspruch.

Aber auch für die kollektive Sicherheit sind wir bereit, riesige Beträge zu bezahlen: zum Beispiel 90 Millionen für die EURO 08, 9 Millionen für das WEF. Wie viel für die 1. Augustfeier auf dem Rütli? Diese Frage muss heute noch unbeantwortet bleiben.

Ganz zu schweigen von den Kosten der Sicherheitsmassnahmen, welche die Wirtschaft zu tragen hat. Nur ein Beispiel: Nach Schätzungen des deutschen Bundesverbandes des Gross- und Aussenhandels werden 10 Prozent der Logistikkosten für die Sicherheit aufgewendet. Das macht weltweit 100 Milliarden

Euro, und dies pro Jahr. Es ist nur ein Beispiel, viele andere könnten erwähnt werden.

Dies alles hat ein neues Schlagwort etabliert: die **Sicherheitsgesellschaft**.

In dieser Gesellschaft nimmt nicht nur die Risikobereitschaft, sondern auch die Restrisikoakzeptanz dramatisch ab.

Die Restrisiko-Gesellschaft ist eine versicherungslose Gesellschaft. Da wir geradezu überversichert sind, sind wir nicht bereit, irgendwelches Restrisiko zu akzeptieren.

„Seien wir ehrlich: Leben ist lebensgefährlich“, hatte Erich Kästner einmal gesagt.

Dies gilt heute nicht mehr. Wir sind immer weniger bereit, diese Binsenwahrheit zu akzeptieren. Die heutige Gesellschaft tut sich schwer mit Risiken. Sie ist geprägt von einer Sicherheitskultur, die sogar den Begriff „Unglück“ als politisch unkorrekt gelten lässt. Die Begründung: Die meisten Gefährdungen sind vermeidbar und sie als Unglück zu bezeichnen, ist schlicht verantwortungslos.

Et si tout de même quelque chose de grave arrive, on trouve tout de suite les fautifs : la police. Le maire de Berne, Alexandre Tschäppät, a raison lorsqu'il affirme que „Si vous faites une erreur on vous blâmera, si vous n'en faites pas, personne ne le remarquera ». C'est que médias et opinion publique suivent avec une attention critique votre travail et votre activité.

Faut-il dès lors s'offusquer que votre Fédération intervienne dans le débat politique concernant la police et la sécurité intérieure ? Faut-il voir dans vos nombreuses interventions publiques - et la liste de vos communiqués de presse sur toute une série de dossiers parfois brûlants est longue et votre langage clair - faut-il voir dans cela une entorse à la mission de la police qui est d'être au service de l'Etat ?

Ceux qui s'en offusquent n'ont rien compris au fonctionnement de notre démocratie. Ils ignorent - ou veulent ignorer - le droit de toute personne et toute association d'intervenir dans le débat politique, de s'exprimer librement et publiquement. Il s'agit là d'un des droits constitutionnels les plus importants.

Je vous invite donc à poursuivre et persévérer dans votre action politique. J'invite votre fédération à continuer cette activité de participation active au débat politique dans notre pays, à suivre, examiner et, s'il le faut, critiquer ce que la politique discute, propose et décide.

Car votre voix est importante. Vos prises de positions sont celles d'experts dans le domaine de la sécurité. Qui mieux que les policières et les policiers et leur Fédération est en mesure d'évaluer et d'apprécier les décisions qui les concernent ?

Natürlich können viele Ihrer Stellungnahmen und kritischen Positionen als störend empfunden werden. Selbstverständlich kann hie und da die Verteidigung eigener Interessen zum Vorschein kommen. Doch dies ist nicht nur legitim, sondern dies spiegelt viel mehr auch eine Stärke unserer Demokratie: die Freiheit, sich zu äussern und dabei auch seine eigene Aktion, seine Ziele und Ambitionen zu vertreten und zu verteidigen.

Dass Ihr Verband dies klar und zielbewusst praktiziert, ist ein Verdienst aller derjenigen, welche in seinem Dienst operieren. Mir sind dabei die Prägnanz und die Professionalität der Stellungnahmen des VSPB aufgefallen. Sei es bei der Kritik – „Bundesrat opfert Bahnpolizei zugunsten der Securitas“ – sei es bei den Förderungen – „Polizeiverband fordert dringend mehr Polizistinnen und Polizisten“ – sei es schliesslich beim Lob – „Polizeibeamtenverband begrüsst das neue Hooligangesetz“ – sind Ihre Stellungnahmen stets klar und unmissverständlich. Dadurch werden diese öfters von den Medien gerne übernommen, was Ihre Position verstärkt und zusätzlich legitimiert. Ein nicht unwesentlicher Erfolg.

Nel mio Cantone, il Ticino, é ancora viva una bella e vecchia tradizione. Quando qualcuno compie i cento anni, il Comune gli offre una comoda poltrona. È il sindaco stesso che con gli auguri dell'autorità e della popolazione presenta al centenario o alla centenaria questo simbolico regalo che in sostanza vuol dire "sei arrivato ai 100, è ora di metterti in poltrona e di riposare".

Et bien, pour la Fédération Suisse des Fonctionnaires de police, le centième anniversaire ne doit et ne peut pas signifier de se reposer dans un fauteuil, tel qu'on l'offre au centenaires dans mon canton. Bien au contraire ! Cet important anniversaire que nous célébrons aujourd'hui doit vous encourager à poursuivre, voire à renforcer, votre action intelligente en faveur des policiers et des policières de notre pays et donc en faveur de leur action pour notre sécurité commune.

Ja meine Damen und Herren, das heutige Jubiläum soll kein Grund sein, es sich im Polsterstuhl bequem zu machen und auf dem in 100 Jahren Erreichten zu ruhen. Die 100 Jahre des Verbandes Schweizerischer Polizeibeamter soll vielmehr Ansporn sein, weiter für Ihre Ziele und Werte zu handeln und zu kämpfen. Möge der Stolz über das in den ersten 100 Jahren seines Bestehens Erreichte zusätzliche Kraft und Motivation verleihen, damit sich der VSPB stark, menschlich und sozial in den nächsten 100 Jahren zum Wohle von Land und Volk einsetzen wird.

In diesem Sinne, Avec ces mots, con questo invito, „ad multus anno“.